

er seiner Gemahlin, der schönen Agathe von Lesten zu Ehren, die Agathenburg nannte, von dem aus er in fürstlicher Machtfülle herrschte. Aber die Zeit der Ruhe war für ihn noch nicht gekommen. Wir finden ihn oft in Schweden, seines Reichsamtes pflegend, ja, nur ein unglücklicher Zufall verhinderte eine neue kriegerische Thätigkeit. 1656 nämlich segelte er nach Polen, um seinem Könige Karl Gustav gegen die Polnische Republik beizustehen, ein Sturm verschlug des Feldmarschalls Schiff nach Danzig, dort wurde er erkannt, angehalten und in Haft genommen bis zum Frieden. In Schweden endlich war's, wo der alte Held am 20. Februar 1663 sein ruhm- und thatenreiches Leben beschloß. Er war drei- undsechszig Jahre weniger fünf Tage alt geworden.

Mit Recht haben protestantische Geschichtsschreiber den hochgewaltigen Latour d'Auvergne Vicomte de Turenne das Schild und unsern großen Landsmann Hans Christoph von Königsmarck das Schwert des protestantischen Glaubens in der letzten, schwersten Zeit des dreißigjährigen Krieges genannt, und ein Redner wie Bossuet mußte kommen, um einen protestantischen Feldherrn wie Turenne zum Abschwören seines Glaubens, zum Rücktritt in die katholische Kirche zu überreden; aber Bossuet, ja ein dreimal größerer Redner als Bossuet, würde Zeit und Mühe bei unserm Hans Christoph von Königsmarck verloren haben. Bei ihm gesellte sich die zähe märkische Art zu der festen protestantischen Ueberzeugung, und der heiße Kriegszorn und Edelmannstolz machten ihn unangreifbar. Solch ein Mann konnte natürlich den Katholiken nicht gefallen, wie er sich denn auch sein Leblang nicht sonderlich um ihre Gunst bemüht hat, und so ist es, wiewohl nicht recht, aber doch erklärlich, daß die katholischen Schriftsteller zausen, rupfen und pflücken an dem unvergänglichen Lorbeerfranz des protestantischen Helden. Noch heut zu Tage thun sie's, sie möchten aus unserm Hans Christoph einen wüsten Reiter machen, sie nennen ihn einen rohen, raubsüchtigen Soldaten, sie sprechen ihm kurzweg alle Feldherrn-Talente ab, und doch hat er fast alle katholische Generale, die ihm gegenüber standen, geschlagen! Sie lassen noch in einer Schrift, die 1852 erschienen, die durch ihn in Schutt und Trümmer verwandelten Kirchen Prag's um Rache schreien. Das nimmt sich in der That sehr naiv aus in dem Munde von Menschen, die Tilly's vandalische Zerstörung Magdeburg's ganz in der Ordnung finden, wird aber zur widerlichen Lüge, wenn man weiß, daß gerade Königsmarck unter allen Feldherren jener rauhen Zeit vielleicht der Einzige war, der so viel Kunstsinne besaß, daß er überall Kirchen und Baudenkmale aller Art zu schonen befahl. Aber es wird diesen feindlichen Bemühungen nicht gelingen, Hans Christoph's